

Aus:  
Ostsee Zeitung v.28.9.06

## **Triebwerkslärm rund um die Uhr denkbar**

**Gegen den geplanten Ausbau des Flughafens Lübeck-Blankensee wenden sich Bürgerinitiativen. In Schönberg ist das Interesse gering.**

**Schönberg** Der Sitzungsaal des Rathauses war am Dienstagabend nahezu leer. Offenbar liegt Bürgermeister Michael Heinze mit seiner Einschätzung richtig, dass die meisten Schönberger es interessant finden, wenn ab und an ein Passagierjet im Tiefflug über die Stadt braust. Aber eben das kann sich ändern, wenn der Ausbau des Flughafens Lübeck-Blankensee so durchgeführt wird, wie im zweiten Planfeststellungsverfahren vorgesehen. „Und dann ist es zu spät, sich zu beschweren“, mahnte Bernhard Strutz, erster Vorsitzender des Vereins „Für Lüdersdorf“, der an diesem Abend über die geplanten Erweiterungen informierte.

Demnach sollen ab 2015 jährlich rund sechs Millionen Passagiere in abgefertigt werden. Außerdem ist geplant, die Startbahn zu verlängern sowie insgesamt 30 000 Quadratmeter Parkfläche zu schaffen. Das anvisierte Fluggastaufkommen bedeute Starts und Landungen im Acht-Minuten-Takt, so Strutz, was zu einer erheblichen Lärmbelästigung der anliegenden Wohngebiete führe. Zudem sei kein Nachtflugverbot vorgesehen – die Jets würden also rund um die Uhr über die betroffenen Gebiete wie Groß Grönau, Lüdersdorf oder auch Schönberg düsen. Das habe gravierende gesundheitliche Auswirkungen, insbesondere auf Kinder oder Ältere.

Wie Strutz und Berthold Matzanke, Professor am Isotopenlabor der Universität Lübeck, darstellten, sei der durch den Ausbau erhoffte wirtschaftliche Aufschwung der Region eine Täuschung. Denn einerseits gehe der größte Teil der neuen Arbeitsplätze zu Lasten anderer Flugplätze, etwa in Schwerin und Rostock, die schon jetzt nicht ausgelastet seien. Zudem müsse davon ausgegangen werden, dass es sich bei den neu gewonnenen Stellen hauptsächlich um 400-Euro-Jobs handele.

Andererseits würden die meisten Touristen Lübeck nur als billige Alternative zum Hamburger Airport nutzen und anschließend weiterreisen. Der Gewinn für die Region bliebe also aus. Und drittens müssten auch „versteckte“ Verluste einkalkuliert werden. So würde die durch den Fluglärm eintretende Wertminderung betroffener Grundstücke mehrere hundert Millionen Euro betragen. „Das rechnet sich alles nicht“, resümierte Matzanke.

Ab wann und ob überhaupt gebaut wird, ist noch nicht entschieden. Das laufende Planfeststellungsverfahren soll bis Ende 2007 abgeschlossen sein, um 2008 dann mit dem Ausbau zu beginnen. Rein rechtlich sind sämtliche Baumaßnahmen seit 1960 nicht abgesichert, da nie ein Planfeststellungsverfahren abgeschlossen wurde. Auch fehlt die Zustimmung des Landes Mecklenburg-Vorpommern zu den jetzt geplanten Erweiterungen.